

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 149.

Redaktions-Sprechers No. 52.

Sonntag, den 30. März.

Verlags-Sprechers No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Wegen des Osterfestes erscheint die
nächste Ausgabe am Dienstag Nachmittag.

Ostern.

Die Gloden läuten die Ostern ein
In allen Erden und Landen,
Und frohe Herzen jubeln daren:
Der Lenz ist wieder erstanden!

Das Osterfest ist das Fest der Hoffnung. Ueber
keinem anderen unserer hohen christlichen Feste ist wie
über ihm der Glanz freudiger und unerschütterlicher
Hoffnung ausgebreitet. Ob auch dem heutigen Geschlecht
die Erinnerung an das Osterafest unserer Vorfahren, die
es als die Feier des wonneliebenden Frühlings be-
gingen, längst entschwunden ist, so hat sich doch die
Frühlingsfreudigkeit, welche über dem altgermanischen
Osterafest waltete, auf unser heutiges Osterfest über-
tragen.

Für uns bedeutet das Osterfest die schmerzliche und
glorreiche Erinnerungsfeier an den Veröhnungstod und
die Auferstehung Christi, wohl gemerkt, nicht nur an den
Veröhnungstod, sondern vor Allen an die Auferstehung
Christi. Nicht ein Fest des Todes, sondern des Lebens,
des frischen, fröhlichen, kräftigen Lebens, des Lebens auf
dieser Erde, soll uns das Osterfest sein. Das wäre eine
kimmerliche und schwächliche Auffassung der Osterbot-
schaft, wenn wir aus ihr nur die Hoffnung auf ein Leben
jenseits des Grabes entnehmen wollten.

Das Fest der Auferstehung soll uns das Osterfest
sein, aber der Auferstehung hier auf Erden. Wie die
Natur selbst im Osterfest gleichsam ihre Auferstehung
feiert, wie rings um uns die schlummernden Gefilde,
durch die belebende Sonne des Frühlings ermuntert,
aus trübem Winterdasein erwachen und die frostige Kede
sprengen, unter die sie des Winters rauhe Gewalt ge-
zwungen hatte, so soll auch des Menschen Seele ein Fest
der Erneuerung und Auferstehung feiern: „Denn sie sind
selber auferstanden aus niedriger Häuser dumpfen Ge-
müthern, aus Handwerks- und Gewerbeshanden, aus
dem Druck von Siebeln und Dächern.“

Eine solche Erneuerung und Auferstehung aus den
Mühen und Sorgen, aus der Noth und Pein des täg-
lichen Lebens thut uns doppelt noth in einer Zeit, die
der pessimistischen Betrachtung nur allzu viel Raum
bietet. Noch immer leiden wir unter einer wirtschaft-

lichen Depression, deren Ende nicht abzusehen ist, und
überall hallen die Klagen über den Niedergang des Ver-
dienstes, über die Ungunst der Arbeitsgelegenheit und
über das schwerste sociale Uebel, die Arbeitslosigkeit,
wieder. Und zu dieser ungeheuren ersten wirtschaft-
lichen Krisis tritt die theilweise die Form einer ersten wirtschaft-
lichen Krisis an, tritt die Ungewissheit über die
Gestaltung der handelspolitischen Zukunft Deutschlands.
Mit kaum je gekanntem Heftigkeit ist der Kampf um die
Zollpolitik, um die Handelsvertragspolitik entbrannt,
und noch ist kein Ende dieser mit dem Geiste der Unver-
söhnlichkeit geführten Kämpfe abzusehen.

Kämpfe, wohin wir blicken! Ist es nicht unserem
amartigsten Jahrhundert beschieden, eines der dunkelsten
Blätter auszufüllen, welches die Geschichte der neueren
Zeit aufweist? Zweieinhalb Jahr lauert bereits der
mörderische Krieg, den die von freier Länder- und Gold-
gier erfüllte englische Nation in die friedlichen Gefilde
des Deutschenlandes getragen hat. Im heroischen Kampf
gegen die englischen Massenheere hat sich das Volk der
Buren verblutet, sodass die zusammenschmolzenen Reste
ihrer Kämpfer heute geneigter sind als früher, unter
halbwegs annehmbaren Bedingungen einen Frieden zu
schließen. Wie auch die Tragödie in Südafrika ausgehen
wird, ihr Abschluss wird ein unbefriedigender und dieser
Krieg ein bleibendes Denkmal dafür sein, wie wenig die
Lehren des Christenthums, die zugleich die der Mensch-
lichkeit sind, bisher auf dieser Erde Geltung erlangt
haben.

So sehen wir, wohin wir auch blicken, gar Vieles,
was nur zu geeignet ist, uns die österliche Feststimmung
und das Gefühl froher Hoffnung und Zuversicht,
welches dem Osterfest entspringen soll, zu beeinträchtigen.
Und doch sollen wir diese Hoffnung nicht sinken lassen,
der Zuversicht nicht entsagen und an dem Fortschritt des
Menschengeschlechtes, ob wir ihn auch oft genug kaum
wahrzunehmen vermögen, nicht verzweifeln. Der Weg,
den das Menschengeschlecht zu schreiten hat, ist unendlich
lang, und der Schritt der Zeit unendlich langsam. Die
Wege, auf denen wir fortschreiten, sind oft gewunden,
aber sie führen doch zum Schluß vorwärts. Die Nacht
des Fortschrittes hat sich noch immer stärker erwiesen als
die des Rückschrittes, wie heftig auch zuweilen der Kampf
toben mag. Wagt uns doch gerade das Osterfest, daß
nach den ewigen, unwandlungbaren Gesetzen dem Lichte der
Sieg über die Finsternis beschieden ist:

Und drängen die Rebel noch so dicht,
Sich um das Licht der Sonne,
Sie wedet doch mit ihrem Licht
Einmal die Welt zur Sonne!

Deutsches Reich.

In den Fürstenthümern Neuh geht das Gerücht,
daß unter Leitung des Fürsten Heinrich XIV. von
Neuh i. L. vor etlichen Wochen auf dem Residenzschloße
Osterstein bei Gera ein Familienrath des fürstlichen
Hauses Neuh abgehalten worden sei, der sich mit der
Frage einer etwaigen Regentenschaft in Neuh a. L. be-
schäftigt habe. Dort ist neben dem zur Zeit nicht unbe-
denklich erkrankten 56-jährigen regierenden Fürsten
Heinrich XXII. als einziges männliches Mitglied der
Familie der 24-jährige geisteskrante, im Uebrigen aber
ferngedante Erbprinz Heinrich der XXIV. vorhanden,
so daß die Möglichkeit des Eintritts einer Regentenschaft
nicht ausgeschlossen erscheint. Nach der Verfassung von
Neuh älterer Linie ist bei der jetzt vorhandenen Sachlage
der nächste volljährige und regierungsfähige Agnat des
fürstlichen Gesamtthauses Neuh zur Regentenschaft be-
rufen. Wie die „B. V. Z.“ hört, wird dies Fürst
Heinrich XXIV. von Neuh-Köstritz, das Haupt der
Baragatslinie Neuh-Schleiz-Köstritz sein, der u. A. auch
die sämtlichen im Heere stehenden zahlreichen Prinzen
Neuh angehören. Fürst Heinrich XXIV. ist durch seine
verstorbene Mutter Luise, verwitw. Prinzessin von
Sachsen-Altenburg, geb. Prinzessin Neuh ältere Linie,
ein naher Verwandter des jetzt regierenden Fürsten Hei-
nrich XXII. von Neuh ältere Linie. Er residirt ab-
wechselnd in Köstritz und in Ernstbrunn in Oesterreich,
ist verheiratet mit Elisabeth, geborenen Prinzessin Neuh-
Schleiz-Köstritz, und steht im 47. Lebensjahre. Er ist
Dr. jur. und erscheint in der Rangliste als Rittmeister
à la suite der Armee mit der Uniform des Königs-
Jäger-Regiments. Es ist nicht ganz leicht, sich auszu-
kennen im Herrschergehalte von Neuh.

Ausland.

Frankreich. Der russische General Ruzhewski
erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, der Oberst
Grimm könne unmöglich den gemeinsamen russisch-
französischen Mobilisationsplan verkauft haben; dieser
Plan existire allerdings, aber nur in wenigen Exem-
plaren, welche im Kriegsministerium in St. Petersburg
verwahrt werden, wo sie in eisernen Schränken von
Posten bewacht sind. Der Oberst Grimm könnte höchstens
einzelne Details über die Festungen und die Mobilisa-
tion in Polen entwendet haben.

Bereinigte Staaten. Das Staatsdepartement wird
den Behauptungen des Danen Christmas keine Beachtung

Feuilleton.

Ostern.

Eine kulturhistorische Skizze von Dr. Leop. Schlicht.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der dunklen Grabesnacht!
Blumen sollen lieblich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.“

Welcher Dichter hat wohl so kurz und treffend den
ganzen unsagbaren Zauber des christlichen Osterfestes
gekennzeichnet, wie es Schenkerdorf in obigen gemüths-
reichen Versen thut? Auferstehen im Reiche der Natur
und in dem des Geistes, im Frühlingswehen draußen
und drinnen im Herzen, sichtbar verkörpert in dem über
den Gräften sich entfaltenden duftigen Blütenflor, und
geweiht durch den herrlichen Osterhelden Jesus Christus,
den Sieger über die erlösenden Mächte der Finsternis:
das ist Ostern, das ist deutsches Ostern! Unsere Vor-
fahren freilich kannten, so lange sie noch Heiden waren,
nur die natürliche Seite dieses Festes, das nach ihrer
Frühlingsgöttin Ostara seinen Namen erhielt. Daher
finden wir als Stätten, wo diese willkommene Göttin in
besonders hohen Ehrer stand, noch heute Osterwälder,
Osterberge, Osterburgen, Osterfeld, Osterhausen, Osterode
u. A. m. genannt, und die Himmelsgegend, die für den
Quell des natürlichen Lichtes und Lebens gilt, verdankt
ihren Namen. Die Engländer nennen das Osterfest
aus gleichem Grunde Easter.

Das Fest selbst galt frühzeitig als das größte und
wichtigste der Christenheit. Daher suchte man auch
äußerlich seine Feier entsprechend würdig und glanzvoll
zu gestalten. Bis in das erste Jahrhundert hinein be-
ging man es volle acht Tage lang, ähnlich wie die Juden
ihre Passah, wenn auch nur die Vormittage kirchlich ge-
feiert wurden, während die Nachmittage den gewöhn-
lichen Berufsarbeiten vorbehalten blieben. Schon der
Osterheiligabend oder der „große Sabbath“ genoß ein
besonderes Ansehen. Nach kirchlicher Lehre weilt

Christus um diese Zeit in der Hölle, d. h. dem Todten-
reiche (Hades), um hier zu predigen (1. Petri 3, 19).
Daher hielt man die gerade jetzt vollzogene Taufe für
besonders segensreich: war man doch der Meinung, auf
diese Weise den Täufling mit Christo in den Tod zu be-
graben, damit er mit ihm zum Leben auferstehe
(Römer 6, 3-5). In den Privathäusern und Kirchen
brannten die ganze Nacht hindurch Kerzen, um den
Uebergang Christi vom Todtenreiche in das der Leben-
digen, der Christen von der Zeit der Trauer in die der
Freude und des Jubels zu veranschaulichen. Auch die
Wiederkunft Christi erwartete die alte Kirche in dieser
Nacht. Als höchstes Freudenfest wurde der Oftertag be-
gangen. Selbst die Natur, die Schöpfung feiert ihn als
solchen. Die Sonne thut nach sinniger Legende in der
ersten Morgentruhe drei Freudenprünge, wie sie sich
am Todestage des Herrn in Nacht hüllte. Keinen anderen
Gruß konnten die sich Begegnenden als: „Der Herr ist
auferstanden!“ worauf die Antwort erfolgte: „Er ist
wahrhaftig auferstanden!“ eine Formel, die verbunden
mit dem Kusse, noch heute in der griechisch-russischen
Kirche, wo die Hauptfeier gleichfalls während der Nacht
stattfindet, die übliche Osterbegrüßung bildet. Die
Freude kam in mancherlei Gebräuchen und Einrichtungen
zum Ausdruck. Alles Fasten war streng untersagt.
Kleiderreue, Gesang, Musik, Volksspiele u. s. w.
wurden allgemein, und den Armen erwies man reichere
Spenden. Das heilige Abendmahl wurde im Jahre
1215 für diesen Tag sogar durch ein Kirchengesetz ge-
boten. Auch weltliche Gesetze trugen der freudig er-
hobenen Stimmung Rechnung. Gefangene wurden frei-
gelassen mit Ausnahme solcher, die des Kirchenraubes,
des Majestäts, des Münzverbrechens, des Todtschlags
u. A. schuldig waren.

Im Jahre 1094 wurde die Feier auf drei Tage be-
schränkt, dafür aber auf den ganzen Tag ausgedehnt, und
gegenwärtig ist die zweitägige Feier die gebräuchliche
und gefestigt geschäftig. Es liegt zu Tage, daß ein Fest,
das in seiner ursprünglichen natürlichen Bedeutung so
tief im Volksleben wurzelt wie das Osterfest, reich an
Gebräuchen und Anschauungen sein muß, die mit jenem
in enger Beziehung stehen. Die Ofterfeier zunächst ver-

simbildlichen das unsichtbare, aus der Verborgenheit und
dem Tode hervorkeimende, unverwundliche, junge Leben.
Die Römer feierten bereits um diese Zeit ihr Eierfest zu
Ehren des Castor und Pollux, die zweiten von der Leda
gelegten und von Jupiter ausgebrüteten Eiern ihr Da-
sein verdankten. Nun lief man in einem eirunden Kreise
nach Eiern um die Wette und freute sich des Eierfestes.
Das Christenthum deutete das im Ei verborgene und nicht
erlödete Leben auf die geistige und leibliche Aufer-
stehung, die in Christo vor- und abgebildet ist, und die
rothe Farbe der Eier erinnert einerseits an den voran-
gegangenen blutigen Oftertag des sieghaften Lebens-
fürsten, andererseits will sie die Freude andeuten, die den
Christen angesichts dieses Sieges am Oftertage erfüllt.
Das Osterfeuer, das am Abend vor Ostern oder auch des
Oftertages selbst auf benachbarten Höhen, z. B. heute noch
in Niederhessen, Westfalen, Friesland, Jütland, Seeland
u. s. w. angezündet wird, will gleichfalls zunächst die
rein natürliche Bedeutung der Feier kennzeichnen. Das
immerwährende Feuer der Besta wurde von den Römern
um jene Zeit ausgelöscht, um die Kraft der nunmehr
erstarkten Sonne zu erproben und von ihren Strahlen
es aufs Neue anzuzünden zu lassen. Auch die heidnischen
Sachsen und Franken gaben ihrer Freude über die
kräftiger und für das natürliche Gedeihen segensreicher
wirkenden Sonnenstrahlen zur Zeit ihrer Frühlingsfeier
durch solche Feuer beredten Ausdruck. Später, als die
Sachsen Christen geworden waren, waren diese Feuer
ihnen Sinnbilder der verbrannten Götterbilder und
Götzenaltäre, die ihnen zugleich lichte Symbole der
Freude über den auferstandenen Lebensfürsten wurden.
Der Aberglaube sah in den erlösenden Feuerbränden
ein Säugmittel gegen Feuerbrünste, ja, Manche sprangen
mitten hindurch, um so gegen ansteckende Krankheiten
gefest zu sein. Noch ausgebreiteter ist der mit dem
Osternwasser zusammenhängende Aberglaube. Es muß
früh vor Sonnenaufgang unter Beobachtung unbe-
dingtesten Stillschweigens aus einem nahe flusse ge-
schöpft werden und soll, sorgfältig aufbewahrt, das ganze
Jahr hindurch die Kraft besitzen, dem Anfluge einen hohen
Grad von Frische und Schönheit zu verleihen, die Augen
scharfsichtig zu machen und dergl. mehr. Offenbar ent-

schenken. Dieselben enthalten augenfällige Irrthümer. Das Staatsdepartement weiß, daß Danemark in keinem Falle gewillt ist, auch nur einen Centime der von Christus...

* Persien. Nach einer dem persischen Generalkonsul in Tiflis zugegangenen Mittheilung des pers. Großbeziers trifft der Schah auf seiner Europareise am 12. Mai in Krakau, am 15. Mai in Wien ein, wird sich aber dort nicht aufhalten. Von Wien begiebt sich der Schah nach Venedig, wo Aufenthalt vom 18. bis 21. Mai, dann nach Rom, wo Aufenthalt vom 21. bis 25. Mai vorgesehen ist. Von Rom reist der Schah über Mailand und Frankfurt nach Berlin, wo er vom 29. Mai bis 2. Juni zu verweilen gedenkt. Von Berlin begiebt sich der Schah nach Contrexeville, wo er vom 3. Juni bis 13. Juli bleibt. Vom 13. Juli bis 20. Juli wird der Schah in London, vom 20. Juli bis 23. Juli in Antwerpen, vom 25. Juli bis 9. August in Karlsbad sein. Auf der Rückreise hält sich der Schah 20 Tage in Rußland auf.

Aus Kunst und Leben.

* Kunstsalon Vanger (Taunusstr. 6). Neu ausgestellt: Von E. v. Bertrab-Eronberg: „Vorstadttheater“, „Schattiger Weg“, „Burggarten“, „Alle Frau“, „Abendstimmung“, „Im Garten“, „Morgenstimmung“, „Strohshober“, „Kiefern“, „Altes Treppenhaus“, „Schlechtes Wetter“, „Spaziergang“, „Rüde“, „Sitzende Frau“, „Kirchgängerin“, „Im Ausgebirge“, „Am Klavier“, „Sitzende Alte“, „Pappeln“. Von Rudolf Sosselt-Darmstadt: „Schreibzeug“ (Bronce und Marmor), „Plaque“, „Stofche“. Von R. Scheffler-Frankfurt: „Hausflur“, „Rosengarten“, „Kornblumen“. Von E. v. Bertrab-Eronberg: „Damen-Portrait“. Von Hans Böller-Wiesbaden: „Am Bach“, „Bild ins Thal“ (Aquarelle). Die Kollektion Walter Witting-Dresden, 23 Gemälde, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen und gelangt erst nächste Woche zur Ausstellung. — Am ersten Osterfeiertage bleibt die Ausstellung geschlossen, während am zweiten Feiertage der Salon, wie Sonntags, von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist.

* Spangenberg'sches Konservatorium der Musik. In dem abgelaufenen Schuljahr war die Anstalt von 244 Schülern und Schülerinnen besucht. Der Nationalität nach entfallen auf: Wiesbaden 155, Provinz Hessen-Rassau 13, die übrigen auf: England 21, England 28, Amerika 9, Holland 3, Rußland 4, Oesterreich 3, Italien 1, Frankreich 7. Am Klavierunterricht beteiligten sich 172 Schüler; am Violin-Unterricht 38; Cellospiel 7, Gesang 21, Komposition 4, Pflöckel 1, Gitarre 1. Der Unterricht wurde von 20 Lehrkräften erteilt; u. A. von dem Direktor (Klavier, Theorie, Komposition), den Herren: Kgl. Konzertmeister Fr. Nowak (Violine), städt. Konzertmeister H. Jäger (Violine), Kgl. Kammermusiker Weimer (Violine, Kammermusik), Kgl. Kammermusiker Zeidler (Violine), Mittel der städt. Kapelle Schäfer (Violine), Kgl. Kammermusiker Bachhaus (Cello), Konzertfänger Jan Heusinger (Gesang), Konzertfängerin E. Klode (Gesang), sowie Mitgliedern des Kgl. Theater- und städt. Orchesters (Orchester-Instrumente). Fünf musikgeschichtliche Vorträge über Richard Wagner's Ring des Nibelungen absolvierte Herr Musikdirektor G. Hochstetter. Im Uebrigen fanden zahlreiche Privatprüfungen vor dem Direktor, sowie ein öffentlicher Vortragsabend im Saale der „Loge Plato“ statt. Die großen Oper-Prüfungen werden dieses Jahr ausnahmsweise nach den Ferien abgehalten. Dagegen gelangen jetzt an sämtliche Schüler und Schülerinnen der Unter- und Mittelklassen ca. 150 Zeugnisse zur Vertheilung. Das Institut besteht seit dem Jahre 1888 und erfreut sich ständig der Sympathien unseres hiesigen musikliebenden Publikums.

* Eibenschütz-Konservatorium der Musik. Der Anfang des neuen Trimesters beginnt am Montag, den 7. April, und findet auch an diesem Tage die Aufnahme neuer Schüler statt. Der Direktor, sowie die Lehrer der Anstalt können mit

großer Befriedigung auf das vergangene Schuljahr zurückblicken. Der Besuch des Instituts war in diesem Jahre ein sehr reger, und zwar haben hier, sowie im Zweiginstitut in Mainz über 200 Schüler die Anstalt besucht. Die Resultate waren vorzüglich! Allein im letzten Trimester haben 3 öffentliche Prüfungs-Aufführungen und ein öffentlicher Musikabend stattgefunden; auch die zahlreichen Übungsabende legen berechtigtes Zeugniß ab, mit welchem Ernst und Eifer die Jüglinge des Konservatoriums gearbeitet haben. Das neue Trimester am Eibenschütz-Konservatorium beginnt mit zwei großen Schüler-Aufführungen. Zum ersten Male wird das Institut mit seiner Oper- und Schauspiel-Schule vor die Öffentlichkeit treten. Am Sonntag, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr, findet im Residenztheater eine dramatische Schüler-Aufführung statt. Es gelangen zur Aufführung: Szenen aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, „Sologene“ von Ofterloh, „Martha“ von Flotow und ein Singpiel „Die Kunst, geliebt zu werden“ von Humbert. — Die Regie führt Herr Kgl. Schauspieler Hanns Schreiner, die musikalische Leitung Herr Direktor Albert Eibenschütz. Es zeigt sich schon jetzt großes Interesse für die Veranstaltung, und ist es wohl darauf zurückzuführen, daß eine derartige Aufführung überhaupt zum ersten Male in Wiesbaden stattfindet. An den Konservatorien in Leipzig, Köln, Berlin, wo Herr Eibenschütz früher thätig, fanden solche Aufführungen stets vor ausverkauftem Hause statt, und wollen wir hoffen, daß auch Gleiches wir zu berichten in der Lage sind, zumal, wie bekannt, der Reinertrag zu Gunsten der Armen der Stadt Wiesbaden verwendet wird. — Die zweite Aufführung, welche auch zum ersten Male mit Orchester ausgeführt wird, findet Ende April statt.

* König Eduards Cigarren. Die Cigarren für das königliche Festmahl, das nach der Krönung Eduards VII. stattfindet, sind jetzt bei Calzto Lopez und Co. in Habana bestellt. Der Auftrag lautet auf drei Größen und mehrere tausend Cigarren. Ein Preis ist nicht ausbedungen, sondern ganz dem Urtheil der Fabrikanten überlassen. Die Cigarren werden in Kisten zu 25 Stück verpackt. Die Aufschrift erscheint außen auf dem Dedel, und die Innenseite zeigt die Bilder König Eduards und der Königin Alexandra. König Eduard ist immer ein großer Raucher gewesen, und er liebt eine gute Cigarre. Der König läßt wie Kaiser Wilhelm seine Cigarren in Habana immer besonders anfertigen. Eduard VII. bevorzugt eine lange und dicke Cigarre von 8 1/2 Zoll Länge und einem Durchmesser von 1 1/4 Zoll am dicksten Theil, während Kaiser Wilhelm eine kleinere Cigarre von 6 1/2 Zoll Länge und 1 1/8 Zoll Durchmesser vorzieht. Diese Cigarren werden nicht öffentlich verkauft und werden zu 1000 angefertigt. Nur wenige dieser Havana-Cigarren werden den Reisenden als Andenken gegeben. Diese Cigarren werden aus den besten Blättern und von den besten Arbeitern angefertigt. Die Männer, die die Cigarren für König Eduard rollen, bekommen für jede eine Mark. Sie sind 4 Mk. in Habana werth und würden in England mit Zoll von 10 Mk. aufwärts kosten. Die Cigarren für Kaiser Wilhelm kosten in Habana 1,25 Mk. und würden in England 6,50 Mk. kosten.

* Verschiedene Mittheilungen. Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, wird am Dienstag, den 1. April, Abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädcherschule Herr Professor Dr. Liesegang die hiesigen Kunstfreunde in das Lebenswerk des gemüthlichen, noch immer zu wenig bekannten Frankfurter Meisters Wilh. Steinhausen einführen. Dem Vortrag wird ein reichhaltiges Anschauungsmaterial beigegeben werden. Gemäß einem Beschluß des weiteren Vorstandes der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“, auf deren Veranlassung der Vortrag stattfindet, werden zum ersten Male auch Eintrittskarten für Nichtmitglieder im Kunstsalon Vanger ausgegeben. Der Preis ist für Vorträge auf 3 Mk., für Referat-Abende auf 2 Mk. à Person festgesetzt worden.

Von allgemeinem Interesse dürfte der Vortrag des Freiherrn E. v. Erlanger: „Meine Reise durch Süd-Schona, Galla und die Somali-Länder“ sein, den dieser in der Abtheilung Berlin-Charlottenburg der Kolonial-Gesellschaft hielt. Redner schildert dabei seine Fahrten durch theilweise zum ersten Mal von Weißen betretene Gebiete. Der Vortrag ist bei Dietrich Reimer (Preis 1 Mk.), mit einer Karte der durchreisten Länder ausgestattet, erschienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. März.

Ostern.

Auf Sturmesdrosseln kam ins Land Der junge Lenz geflogen, Da ist, den Steden in der Hand, Der Winter abgezogen. Nun hüpfet der Bach froh seinen Lauf, Blauweilchen schlägt die Augen auf, Gesprengt sind alle Gräfte, Und Jubel füllt die Lüfte.

Ein Ende hat jetzt aller Harm, Der jüngst das Herz beschwerte, Nach Regen lacht die Sonne warm Auf die verjüngte Erde. Es grünt die Flur, der Halm sich redt, Aufs Neue ward der Tisch gedeckt Für all die Millionen, Die hier im Lichte wohnen.

Nun sieh' auch Du nicht mehr verzagt, Was immer Dich betroffen! Schau' hin, der Ostermorgen tagt Und lehrt Dich neues Hoffen! Die Gloden künden's rings im Land: „Was trauerst Du! der Herr erstand! Preis ihm, der ew'ges Leben Will all' den Seinen geben!“

O Osterbotschaft, Trosteswort! O lindes Frühlingswehen! Mit Grämen und mit Zweifeln fort, Es giebt ein Auserstehen! Die Fenster auf! Die Herzen weit! 's ist Ostern heut, 's ist Frühlingszeit! Hinaus in Wald und Auen, Den jungen Lenz zu schauen! E. Greiner.

* Königliche Schauspiele. Um den fortgesetzten dringenden Wünschen, vornehmlich des Fremden-Publikums, entgegen zu kommen, hat sich die königliche Intendantur trotz der steten Schwierigkeiten, die sich jetzt in den Vorbereitungen für die Festspiele ganz besonders fühlbar machen, veranlaßt gesehen, eine Vorstellung des „Oberon“ in der Wiesbadener Bearbeitung am Donnerstag, den 3. April — und zwar außer Abonnement — stattfinden zu lassen. Vorbestellungen nimmt die königliche Theaterkasse von jetzt ab entgegen.

* Walhalla. Für die beiden Oftertage sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Vormittags 11 1/2 Uhr: Matinee der Damentapelle; im Theateraal Nachmittags und Abends: Eröffnungsvorstellungen des Theater Illusion; im Hauptrestaurant Nachmittags von 4 bis 6 und von 1/2 8 Uhr Abends: Konzert des Damen-Orchesters „Milano“, und im Walhalla: Konzert des Cornet-Sextettes der Oer. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß — eine Neueinführung — auch Nachmittags im Hauptrestaurant Konzert, und zwar bei freiem Eintritt, stattfindet.

* Ausstellung in der Gewerbeschule. I. Mit Schluß des Wintersemesters hat soeben der hiesige „Gewerbe-Verein“ eine Ausstellung von Zeichnungen und praktischen Schüler-Arbeiten aus seinen verschiedenen Anstalten arrangirt, welche 10 Säle der Gewerbeschule füllt und gestern Samstag, Morgens 11 Uhr, eröffnet wurde. Die Eltern der Schüler, Lehrmeister und Freunde der gewerblichen Bildung werden wohl an den Osterfeiertagen die Ausstellung fleißig besuchen, da dieselbe täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist und über die Gliederung des Unterrichts, sowie über die Leistungen der einzelnen Abtheilungen ein getreues Bild giebt. — Es wird sich empfehlen, mit Befichtigung der drei Säle im zweiten Stock zu beginnen. — Im Saale 16 sind die Zeichnungen aus den Vorklassen — Unterrichtszeit Mittwochs- und Samstags Nachmittags — in stufenmäßiger Ordnung ausgestellt. Erfreulicher Weise wird neben der Pflege der

stand dieser noch heute weit verbreitete Aberglaube aus der naheliegenden Vorstellung von den natürlichen Vorzügen des frischen, reinen Quellwassers. Die magische Kraft aber gerade des Quellwassers leitet sich von dem oben erwähnten, in der alten Kirche heimischen Brauch her, in der Ofternacht Laufen zu vollziehen, die für besonders kräftig galten. Und selbst als jene Sitte längst abgeschafft war, hielt man noch lange Zeit daran fest, an diesem Tage das Taufwasser für das ganze Jahr zu weihen, um ihm so eine besonders heilsame Wirkung zu sichern. Am eigenartigsten erscheint für unsere heutigen Vorstellungen das ehemals in den Kirchen gebräuchliche Oftergelächter, risus paschalis genannt. Um nämlich das Volk gewissermaßen für den Buhernst und das lange, drückende Fasten zu entschädigen, bemühten sich die Prediger, zu Oftern von den Kanzeln herab durch allerlei lustige Erzählungen, die geradezu Oftermärlein hießen, launige Einfälle u. s. w. die Gemeinde zu unterhalten und zum Lachen zu reizen. Dieser Gebrauch, der zunächst dem natürlichen Gefühl der berechtigten Freude über die Ofterthat des Wiederauflebens der Natur und der Auferstehung im Reiche des Geistes entsprang, artete allmählich in einen nichts weniger als geschmackvollen Unfug aus und wich einer geläuterten Anschauung über die Aeußerung der rechten, innigen Ofterfreude.

Noch mancherlei Gebräuche, die sich bis auf diesen Tag in verschiedenen Gegenden erhalten haben, könnten wir namhaft machen. Allen ist das Gefühl der Genugthuung über die große Ofterthat der Neubelebung gemeinsam, dem Emanuel Seibel in seinem bekannten „Oftermorgen“ so treffend Ausdruck verleiht: „Ihr sollt Euch all' des Heiles freuen, Das über Euch ergossen ward: Es ist ein inniges Erneu'n, Im Bild des Frühlings offenbart!“ Für unser deutsches Volk aber nahte vor nunmehr 31 Jahren ein nationales Ofterfest ohne gleichen, das ihm mit dem ersuchten Frieden seine Auferstehung und Neubelebung als geeinte und achtunggebietende Nation brachte, von der Rudolf v. Gottschall sang:

„Ostern! schall's in deutschen Landen, Schall's im lauten Jubelchor, Denn ein Volk ist auferstanden, Herrlicher denn je zuvor!“

So möge denn auch an diesem Ofterfeste desselben Dichters Wunsch an unserm Volke sich bewahrheiten für alle Zeiten:

„Am Oftertag beschieden Sei ihm Frühling — Freiheit — Frieden!“

Ofterwasser.

Eine Geschichte von Franz Erbach.

Außergewöhnlich früh hatte der Lenz seinen Einzug gehalten. In Wald und Feld zeigten sich die Spuren seines Daseins, und auch in der Menschenbrust regte sich neues Leben und neue Lust. Augenscheinlich in ein interessantes Gespräch vertieft, standen zwei junge blühende Mädchen an dem alten Marktbrunnen eines pfälzischen Städtchens und konnten der Unterhaltung schier kein Ende finden. Außerlich konnte man sich keinen größeren Gegensatz denken als den zwischen der ersten dunkellockigen Martha, des Oberlehrers Reinhold Tochter, und der blonden beweglichen Gretche, des reichen Löwenwirths Kind. Innerlich aber harmonierten die beiden Freundinnen vollkommen. Sie waren noch unberührt von den Versuchungen der Welt und hatten sich ein reines kindliches Gemüth bewahrt.

Eben waren sie im Begriffe, sich zu trennen, als die blonde Gretche auf das „Ofterwasser“ zu sprechen kam, von dessen geheimnißvoller, wunderbarer Wirkung sie der staunenden Martha allerlei seltsame Geschichten zu erzählen wußte.

„Das ist ja ganz unglaublich,“ wehrte mit sinnendem Ausdruck in dem lieblichen Gesicht das Lehrertöchterlein ab.

„Aber ich sage Dir, es hilft ganz sicher!“ behauptete Gretche mit großmütterlichem Ernst. „Nur muß man es, ohne ein Wort dabei zu reden, und vor Sonnenaufgang vollbringen. Schau Dir doch einmal des Bürgermeisters Gertrude und des Apothekers Hermine an! Die haben es auch gebraucht, und es traf zu. Und es ist ganz einfach. Du nimmst drei Löffel voll von dem Ofterwasser und sprichst dabei den Vers:

„Untergehen, Auserstehen! Immer neu, ewig treu!“

Dann kann der junge Mann, an den Du während des Austrinkens dachtest, nie mehr von Dir lassen.“

„Puh, das klingt ja ganz unheimlich,“ meinte Martha; aber man sah es ihr an, daß die Worte der Freundin zu wirken begannen.

„Ach was,“ erwiderte Gretche, „hast Du nicht in der Schule und in der Christenlehre oft genug gehört, daß es gar viele Dinge giebt, die wir nicht begreifen können? Aber eins mußt Du Dir merken, Du darfst, während Du trinkst, nicht in den Spiegel sehen, sonst verwandelt sich das wunderwirkende Wasser in das stärkste Gift und —“

Da tönte vom nahen Gasthofs zum Löwen die energische Stimme der Wirthin, die nach ihrer Tochter rief. Rasch verabschiedeten sich die Mädchen, und Gretche schritt behend dem Hause zu, wo sie die Mutter wegen des langen Plauderstückchens nicht allzu sanft empfieng. Martha aber trat gedankenvoll den Heimweg an und war in den nächsten Tagen womöglich noch ernster als sonst. Immer wieder beschäftigte sie sich mit dem, was Gretche ihr vom Ofterwasser erzählt hatte, und wunderliche Bilder zogen an ihrer Seele vorüber. Sie war die glückliche Braut eines jungen Lehrers, der seit Kurzem in einer Nachbarstadt angestellt war; sie liebte ihren Rudolf innig, sie wußte sich ebenso von ihm geliebt, und hatte nicht den geringsten Grund, an der Anhänglichkeit und Treue ihres Verlobten zu zweifeln. Gegenwärtig hielt sich Rudolf, denn es waren Ofterferien, bei seiner in einem Nachbarorte wohnenden Mutter auf, und so oft die Gedanken der dunkellockigen Martha bei ihm weilten, ebenso oft stellte sich auch der Gedanke an das Ofterwasser ein; die Worte der Freundin ließen ihr keine Ruhe und verweilten ihr sonst so klaren und ruhigen Denken. —

So nahte das Ofterfest heran. Ueberall grünte und blühte es, die Erde schmückte sich wieder mit ihrem Blumenkleid. Spät am Abend vor dem Feste kehrte Rudolf zurück, um in der Familie seiner Braut das Ofterfest zu verleben. Auf der einsamen Wanderung durch das Thal, das der Hauch des Frühlings durchwehte, zogen herrliche Zukunftsbilder an seinem geistigen Auge vorüber. Seine Brust war voll der schönsten Hoffnungen, denn seine Wünsche näherten sich der Erfüllung; sollte er doch bald seine Martha heimführen als sein geliebtes

Tod verlor der Verein die Mitglieder Appel, Küfzer, sowie den Vorturner Jos. Görres. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Vorturnerschaft vor Beginn der Verhandlung dem Vorstand ein großes Brustbild unter Glas und Rahmen ihres zu früh heimgegangenen Vorturners Jos. Görres überreichte mit dem Wunsche, ihm eine bleibende Stätte im Vereinshause zu sichern. Die Vereinsveranstaltungen hatten sich durchweg eines flotten Besuches zu erfreuen, was von den Turnfahrten gerade nicht zu sagen ist. Die Einnahmen für das Geschäftsjahr 1902/03, getrennt vom Wirtschaftsbetrieb, wurden auf 8920 Mt., die Ausgaben auf 8917 Mt. veranschlagt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Tapeziermeister Fr. Kallwasser 1., Architekt Frig. Arens 2. Vorsitzender, Kaufmann Frig. Engel 1., Karl Ragel 2. Turnwart, Postassistent Münch Rechner, die Herren E. Klein und Bed. Schriftführer, sowie die Herren Ruhn, Thorn, Flegelheimer, Scherf, Röh und Rettner. In das Ehrengericht wurden berufen die Herren Weber, Höhn, Rissenwetter, Bonn und Beckmann. Als Rechnungsprüfer fungieren die Herren Höhn, Arens und Fuchs. Möge das 30. Geschäftsjahr von gleichem Erfolg gekrönt sein.

* Frankfurt a. M., 29. März. Am Donnerstag Abend 10 Uhr wurde auf den Stationsvorsteher Reizner in Laudenbach an der Bergstraße ein Raubanfall verübt. Ein Mensch drang in die Stationskassa der abgelegenen Station, während der Hülfswärter sich einen Augenblick entfernt hatte, und feuerte auf den Vorsteher drei Schüsse ab, welche den Bannan an der Hand, der Schulter und am Kopf verletzten. Der auf den Lärm herbeieilende Hülfswärter verschleuderte den Räuber, welcher gestern von Gendarmen vor Heidelberg verhaftet wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die That ein, nachdem er mit dem Hülfswärter konfrontiert worden war. Er ist ein Lehrling und Kaufmann aus dem Württembergischen und nennt sich Reizmann oder Reizmann.

* Aus der Umgebung. Die neu errichtete zweite Lehrstühle zu Wahlrod ist mit dem 7. April durch Herrn Schulamtsbevollmächtigten Frankendach von Niederlauten besetzt worden. — Der Verein für Feuerbekämpfung in Mainz beschloß die Errichtung eines Krematoriums. Hierzu stehen bereits 70,000 Mark zur Verfügung. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sobald das Krematorium schon im November dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden kann. — In Frankfurt a. M. brach gestern Morgen 5 1/4 Uhr in dem Fars- und Gerbstoffwerk Karl Fleisch jun. hinter der Gallaswarte Großfeuer aus. Dasselbe äscherte in kurzer Zeit einen großen Teil des Fabrikgebäudes ein. Die Feuerwehr löschte das Feuer in drei Viertelstunden. Menschen sind nicht verunglückt, der Schaden ist bedeutend. — In Frankfurt a. M. ist der Obertonstiftsrat und Senior der dortigen Pfarrer, Dr. Jakob Krebs, vorgestern gestorben. — Zwischen Delkenheim und Hochheim scheute das Pferd eines fahrenden Postboten und raste im Galopp nach Hochheim zu. Der Postwagen fiel um und die beiden Insassen, Postbote Fischer und eine Frau aus Wallau, wurden vom Wagen geschleudert. Beide trugen glücklicher Weise nur leichte Verletzungen davon. — Am Charfreitag feierte Holzmeister Wilhelm Wagner in Dachsenhausen seinen 90. Geburtstag. — Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski wird am 5. April d. J. in Eisenheim eintreffen und der Kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau einen Besuch abhalten. — In Niederrheinhausen wurde bei der Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung in der ersten Klasse Herr Ernst Faust wiedergewählt; in der zweiten Klasse wurden die Herren Wilhelm Schönborn und Johann Wilhelm und in der dritten Klasse Wilhelm Reiminger neu gewählt. — In Eppstein scheint, nachdem an der Sträheim'schen Villa die Böschungsmauern eingestürzt sind, der Bau selbst ins Wanken zu geraten. Am Samstag hat man bereits den Turm der Villa abgesprengt, um einen Unfall zu verhüten. — In Weisenau ist in der dortigen Zementfabrik ein Arbeiter verheiratet und Vater dreier Kinder, in die Kammer einer Maschine gerathen und wurde vollständig zermalmt. Der Unglückliche wollte die Maschine öfen und kam dabei dem Kammer zu nahe.

* Mainz, 29. März. Rheinegel: 2 m 72 cm gegen 1 m 52 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Am zweiten Osterfeiertage findet Morgens auf dem hiesigen Exercirplatz ein Wettspiel statt zwischen einer aus 1. und 2. Mannschaft kombinirten Team des „Wiesbadener Fußball-Klub“ und der 2. Mannschaft des „Frankfurter Fußball-Klub 1899-Riders“. Anstoß Morgens 9 1/2 Uhr.

Vermischtes.

* Eine Amazonenrepublik besteht, laut „Augsb. Postz.“, heute noch in der Stadt Bamberg. Hier hat nämlich bereits im 16. Jahrhundert eine wohlhabende Patrizierwitwe ein „Heim für Bürgerstöchter (heißlicher Geburt und geruhigen Alters, auch ohne heimliche Gebreden oder Leibesgaben, Jungfrauen oder kinderlos Wittmen)“ gegründet, das, abgesehen von einer kurzen Aufhebung während der Säkularisationszeit, seitdem fortbesteht und insbesondere die Originalität hat, daß die „Schwestern“ aus ihrer Mitte eine Regentin zu wählen haben, deren Herrschaft erst mit dem Tode erlischt. Die Bestätigung einer Neuwahl untersteht allerdings dem Stadtmagistrat, der dieser Tage die Neuwahl der Regentin auch der Form nach befestigt hat.

* Kameradschaft in der Thierwelt. In Lommahsch hat ein kleiner Spitz seinem Kameraden „Juno“ das Leben gerettet. Der Spitz bellte ununterbrochen vor einem Hause, und da es Schlafenszeit war, wollten einige Leute den lästigen Störenfried verjagen, was ihnen aber nicht gelang. Das Thier bellte und wankte nur noch ärger, sprang nach einer gewissen Richtung fort, kam zurück und wiederholte diese Bitte, ihm zu folgen, so lange, bis man endlich mit ihm ging. Vor einem mit Wasser und Schlamm gefüllten tiefen Sentloche der Schleusenanlage machte er Halt. Man fand darin, dem Ertrinken nahe, einen großen Jagdhund, der nun schnelligst herausgezogen wurde. Ohne das Mitwirken seines kleinen Freundes wäre der Verunglückte nicht wieder aufs Trockene gekommen.

* Humoristisches. Selungene Ausrede. Junger Schriftsteller (der einem Gläubiger eben einen Wechsel unterschreibt, als seine zukünftige Schwiegermutter eintritt): „So, hier haben Sie das... Autograph, mein Herr!“ — Verlockend. Gendarm (zu dem sich heftig widersetzenden Raubmörder, den er verhaften soll): „Sie, machen Sie keinen Unsinn und gehen Sie ruhig mit (geheimnißvoll), 's giebt heute eine delikate Erbsuppe bei uns!“ — Schön gesagt. Tourist (der am Rhein in einem Restaurant ein Glas Bowle trinkt, in welcher er ein Haar findet): „Kellner, wenn Sie schon Rheinwasser als Bowle serviren, dann fischen Sie wenigstens vorher die Haare von der Loreley heraus!“ — Dankbarkeit. „Warum pflegen Sie dieses Ufer gar so zärtlich, gnädige Frau?“ — „Wissen Sie, der Gaul hat mir einst meinen Mann, der passionirter Sonntagsreiter war, unversehrt in den Schooß gemorfen!“ — Schlechte Ausreden. Kritik: „Fräulein, werden Sie die Meine, wir wollen dann herrlich und in Freuden leben!“ — Fräulein: „Was sind Sie eigentlich?“ — Kritik: „Hungerkünstler.“ (Meggend. Bl.)

Kleine Chronik.

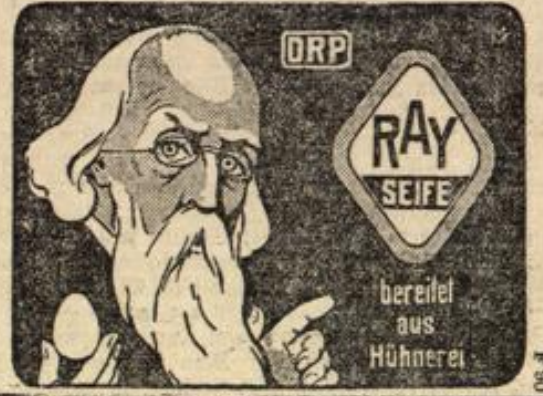
In einem Walde bei Remscheid wurde ein 86-jähriger Rentner überfallen und seiner Baarschaft von etwa 50 Mark beraubt. Der Thäter, ein junger Bursche, wurde erkannt, ist aber flüchtig.

Ueber den an Deutschland ausgelieferten Terlingen erfährt der „Konfektionär“, daß Terlingen auf der Fahrt von Chicago nach New-York verfuhr hat — wie seine damaligen Begleiter erklärten —, sich das Leben zu nehmen. Er wollte sich mit einem Messer, das er in der Tasche verborgen hatte, die Kehle durchschneiden, doch konnte sein Vorhaben noch rechtzeitig verhindert werden. Bei den Banken in Chicago sind 125,000 Dollars mit Beschlag belegt worden, die Terlingen dort hinterlegt hatte.

Nach Meldungen, die aus Seacle im Staate Washington eintrafen, wurden in der Gegend des Cap Rome große Diamantenfelder entdeckt. Zahlreiche Diamanten von

einem halben bis zu einem ganzen Karat Größe sind bis jetzt gefunden worden. Es hat bereits ein Zustromen von Glücksjägern begonnen, das nach den vorliegenden Nachrichten in den neuen Diamantenfeldern so stark werden dürfte, wie seiner Zeit bei den ersten Goldfunden in Klondyke.

Geschäftliches.



Bericht über Haarfärbung.

Im Dermatologischen Verein ist „Aureol“ als einzig zweckmäßiges und unschädliches Haarfärbemittel anerkannt. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in jedem besseren Drogen-, Parfümerie- und Coiffeurgeschäft. (B. à 4865 g) F 137

Seit August v. J. ist hier im „Rafeparus“, Langgasse 43, ein Wein-Restaurant à la Kempinski

eröffnet worden mit tägl. wechselnder überaus reichhaltiger Speisekarte, genau wie beim weltbekannten Berliner Originalhaus. Die außerordentliche Beliebtheit, deren sich „Rafeparus“ Berlin in allen Kreisen der dortigen Gesellschaft und dem zahlreichen Fremdenpublikum der Reichshauptstadt erfreut, sichern auch dem hiesigen jungen und doch bereits bewährten Unternehmen die dauernde Gunst seiner zahlreichen Gönner. 3516



Bei Regenwetter wird es Jeder als eine Annehmlichkeit empfunden, wenn die Kleidung nicht durchnäßt werden kann. Ein Gummimantel ist wohl für den Anfang vollkommen wasserdicht, ist aber bekanntlich unpraktisch und unangenehm im Tragen. Hervorragende Dienste leistet die Imprägnirung der Kleidung mit dem „Wasserperle“-Verfahren, denn Stoffe nach diesem Verfahren imprägnirt, sind stets porös-wasserdicht. Auch fertige Kleidungsstücke für Herren werden in einigen Tagen porös-wasserdicht gemacht. Fertige Kleidungsstücke u. nimmt zum Imprägniren entgegen die auch jede weitere Auskunft ertheilende Annoncenstelle in: Wiesbaden, Heinrich Schaefer, Berbergasse 11. (Bwg. 608) F 141

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jede Preislage. 2655 Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten und „Illustrirte Kinder-Zeitung“ No. 7.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur für den gesammten redaktionellen Theil: G. Köhler, für die Anzeigen und Ankündigungen: D. Dornaus; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Berwundert blickte Rudolf das Mädchen an. „Sterben! — Martha, was soll das heißen?“ Und nun erzählte sie ihm mit kindlicher Offenheit Alles: wie die Worte der Freundin ihr keine Ruhe gelassen und sie heute vor Tagesanbruch das Osterwasser sich geholt habe, wie ihr dabei der junge Hlind in den Weg kam und wie sie sich seiner erweichte, sie schilderte ihren Schmerz nach dem Empfang des Briefes des Geliebten, wie sie durch einen Trunk von dem wunderbaren Wasser seine Liebe sich zurückgewinnen wollte. Sie habe aber dabei in den Spiegel gesehen und müsse nun sterben. Ein Jubellaut rang sich von den Lippen des jungen Lehrers nach diesem Geständniß, er drückte die wahnsinnig geliebte Geliebte stürmisch an seine Brust, und seine liebevollen Worte hatten bald ihre Todesfurcht verschwächt. Unter innigen Küssen schlossen sie aufs Neue den Bund fürs Leben und verlebten ein herrliches Osterfest. Das Nigtrauen und der Aberglaube aber waren von nun an aus dem Leben Martha's und Rudolf's verbannt.

Astronomische Erscheinungen im April 1902.

Am frühen Morgen des 21. gelangt die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung ins Zeichen des Stieres. Ihr Abstand vom Südpunkt um die Mittagszeit wird von Tag zu Tag größer. Er beträgt am 1. Mittags 12 Uhr, für Wiesbaden 44° 1'. Die astronomische Dämmerung, die am Morgen mit dem ersten Lichtschimmer im Osten anfängt und des Abends mit dem Verschwinden des letzten aufhört, hält gegenwärtig 115 Minuten an. Die bürgerliche, die Morgens und Abends in freigelegenen Wohnungen die Ausübung gewöhnlicher Arbeiten ohne künstliche Beleuchtung zuläßt, dauert jetzt 36 Minuten. Die Zeitgleichung beträgt am 1. + 4 Min. 11 Sec., am 11. + 1 Min. 18 Sec., am 21. + 1 Min. 9 Sec. und am 30. — 2 Min. 45 Sec. — Der Mond ist Neumond am 8. und Vollmond am 22. Mit jenem ist eine sehr bedeutende, bei uns obendrein garnicht sichtbare Sonnenfinsterniß, mit diesem aber eine große Mondfinsterniß verbunden, die nach Mitteleuropäischer Zeit von 6 bis 9 Uhr 45 Min.

Abends anhält. Der Mond befindet sich in Erdnähe am 10. in Erdferne am 26. Am höchsten steht er am 12., am tiefsten am 26. Die vier Planeten Venus, Jupiter, Saturn und Uranus schmiegen zur Zeit des Morgens den Osthimmel. So leuchtet Venus eine Stunde lang als Morgenstern. An ihrem lichten Glanze ist sie sofort zu erkennen. Etwas höher als sie befindet sich Jupiter, dessen Sichtbarkeitsdauer langsam zunimmt. Seine vier größeren Monde sind im Feldstecher bemerkbar. Noch höher steht Saturn. Der Planet kann jetzt 70, zu Ende des Monats schon 100 Minuten lang gesehen werden. Die große Achse seines bereits in einem mäßigen Fernrohr wahrnehmbaren Ringes erscheint jetzt 2,727-mal so groß als die kleine. Uranus steht mehr im Südwesten, also rechts von jenen drei Wandelsternen, ist aber bei der geringen Lichtstärke eines Sternchens 6. Größe mit unbedingten Augen sehr schwer zu erkennen. Der teleskopische Neptun endlich befindet sich noch im Bilde der Zwillinge und geht des Morgens gegen 3 Uhr zur Küste. Merkur und Mars sind nicht sichtbar. — In Mondnähe verweilen Saturn am 2. und 30., Jupiter am 3. und Venus am 5. Nach und nach verlassen uns die schönsten Bilder, die in den Winternächten den Fixsternhimmel schmücken. Eins nach dem anderen erbläht in der hellen Abenddämmerung und eins nach dem anderen verabschiedet sich von uns. Bei dem immer später erfolgenden Eintritt der Nacht betrachten wir jenen später als bisher. Er hat am 1. um 10, am 15. um 9 und am 30. um 8 Uhr zunächst auf der westlichen Hälfte folgende Gestalt: Am westlichen Himmelstrande geht der Orion, das schönste Sternbild, zur Ruhe. Nur Betelgeuze, Bellatrix und die drei Gürtelsterne sind noch sichtbar; der helle Rigel ist schon verschwunden. Im Nordwesten wendet sich auch der Stier mehr und mehr dem Horizont zu; doch sind der goldgelbe Aldebaran mit den Hyaden ober dem Regengestirn und den Plejaden ober dem Siebengestirn noch zu erkennen. Tief im Nordnordwesten breitet sich die Kassiopeja aus, deren fünf hellere Sterne ein dreieckiges W bilden. Die Andromeda, die nördlich davon steht, ist zum Theil schon untergegangen. Ostlich vom Orion funkelt Kapella im Fuhrmann in wundervollem Licht. Vom westlich-westlichen Himmelstrande her sendet

uns Sirius im Großen Hunde, der hellste Fixstern, seinen Abschiedsruf zu. Ostlich von ihm flammt im Kleinen Hunde der gelbliche Procyon. Nordnordöstlich ziehen die Dioskuren, d. h. die Söhne des Zeus, die Zwillinge Kastor und der röhliche Pollux, ihre Straße weiter. Lehterer ist heller und steht südlicher. Ostlich vom Procyon, nahe der Mittagslinie, fladert Regulus im Bilde des Löwen. Der Polarstern endlich, der jetzt 1° 12' vom Nordpol des Himmels entfernt ist, befindet sich ziemlich in der Mitte zwischen der Kassiopeja und der Deichsel des Großen Himmelswagens. Dieser gehört augenblicklich noch der Osthälfte des Himmels an. Die Deichsel zeigt südöstlich zum Bilde des Bootes, dessen hellster Stern Arkturus in goldgelbem Licht funkelt. An ihn lehnt sich östlich das hübsche Bild der Krone, deren acht Sternchen einen jetzt nach Nordwesten zu offenen Halbkreis, das Diadem der Ariadne, bilden. Der hellste Stern der Krone, die Gemma, d. h. Edelstein, genannt. Jenseits der Krone befindet sich das große Bild des Herkules, dem die Sonne mit ihren Planeten und Monden zuflueht. Ostlich vom Polarstern funkelt in der Leier des Orpheus die bläulichweiße Wega und nördlich von dieser sendet uns Deneb im Schwan seine Strahlen zu. Vom Arkturus aus, fast südlich, schimmert in weichlichem Licht Spika im Bild der Jungfrau. Der matt leuchtende Gürtel der Milchstraße endlich zieht sich von Osten nach Westen hin und beschreibt einen nach Süden zu offenen Bogen. Hiernach sind im Ganzen gleichzeitig 11 Sterne 1. Größe sichtbar: Aldebaran, Arkturus, Betelgeuze, Deneb, Kapella, Pollux, Procyon, Regulus, Sirius, Spika und Wega. — Der Durchgang durch die obere Mittagslinie findet statt in der Nacht des 1. bei Regulus 9 Uhr 25 Min. Abends, Spika 12 Uhr 40 Min., Arkturus 1 Uhr 30 Min. und Antares 3 Uhr 45 Min. Früh. Durch die untere Mittagslinie ziehen in derselben Nacht der Polarstern 12 Uhr 45 Min. und die Kapella 4 Uhr 30 Min. Aufgang und Untergang der Fixsterne, sowie deren Durchgang durch die Mittagslinie erfolgen in jeder nächsten Nacht um 4, genau um 3,93 Minuten früher. Sternschnuppen pflegen im April auszugehen vom 12. bis 24. vom Bilde der Jungfrau, am 18. und 19. vom Bootes, am 19. von der Waage, am 20. und 25. vom Herkules und am 30. vom Drachen. Dr. R.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Vom Finanzmarkte.

Die Stimmung, welche während der verfloffenen Berichtsperiode an den verschiedenen Börsenplätzen herrschte, war schon recht feiertagsmässig, denn nirgends zeigte sich grössere Unternehmungslust. Der Verkehr bewegte sich vielmehr in ziemlich engen Grenzen, und das trat natürlich an einem Markte, wie die New-Yorker Börse, um so schärfer zu Tage, weil man dort an erhebliche Umsätze gewöhnt ist. Die Tendenz war schwankend, weil man sich nicht klar darüber war, wie einseitig der drohende Bergarbeiterstreik, andererseits das Vorgehen des Bundesgerichts in Chicago gegen verschiedene Eisenbahngesellschaften mit Bezug auf die Gewährung privater Rabatte im Frachtverkehr aufgefasset werden musste. Jedenfalls bezweckte die betreffende Gerichtsscheidung, bei Zeiten den Auswüchsen einer übertriebenen Concurrenz entgegenzutreten, deren Vorkommen ja schon verschiedentlich einen nachtheiligen Einfluss auf den Effectenmarkt ausgeübt hatte. An der Londoner Stock Exchange beschäftigte man sich in erster Linie mit den Mittheilungen, welche der Kriegsminister im englischen Parlament über die eingeleiteten Verhandlungen in Südafrika gemacht hatte. Alle Hoffnungen, die an einen endlichen Frieden schon längst geknüpft worden sind, wurden angesichts des nicht mehr zu bezweifelnden Umstandes, dass in der That die ersten Schritte zur Beilegung der kriegerischen Wirren im Transvaal gethan wurden, von Neuem belebt. Vorläufig herrscht ja allerdings noch Ungewissheit über den Erfolg der Action und deshalb beschränkte sich die Londoner Börse darauf, eine vorübergehende Steigerung der Goldminenactien und Consols als Zeichen ihrer Theilnahme an dem Vorgange vorzunehmen. Im Uebrigen war das Geschäft recht unbedeutend, was sich auch auf die Pariser Börse bezieht, die durch einen schleppenden Geschäftsgang das Herannahen der Osterfeiertage bekundete. Türkenwerthe gingen Anfangs in die Höhe auf die guten Aussichten für das Zustandekommen des Unificationsprojectes hin, büsstes jedoch ihre Avancen später wieder ein, nachdem das drohende Scheitern

des Rouvier'schen Finanzplanes bekannt geworden war. Eine unverkennbare innere Festigkeit herrschte in Wien, wo man trotz der unerfreulichen parlamentarischen Vorgänge das Zustandekommen der grossen ungarischen Conversionoperation weiter in den Coursen escomptirte. In Berlin beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Ultimeabwicklung, und da diese glatt und ohne besondere Zwischenfälle vor sich ging, so trug das einzige belebende Moment kaum dazu bei, der Gesamttendenz ein etwas frischeres Aussehen zu verleihen. Es musste eben auch hier mit den Einwirkungen der Charwoche und bevorstehenden zwei Extrafeiertagen gerechnet werden, die doppelt retardirend wirkten, weil das Osterfest diesmal gerade mit dem Quartalswechsel zusammenfällt. Zu den Factoren, die einen relativ günstigen Einfluss hatten, gehörte zunächst die bereits erwähnte Nachricht vom südafrikanischen Kriegsschauplatze und ferner die bevorstehenden beiden grossen Finanzgeschäfte: die ungarische Conversion und die russische Anleihe. Im Einzelnen wurde die Coursbewegung der Montanactien theilweise nach oben geleitet durch Deckungsbestrebungen der lokalen Speculation. Allerdings nahmen diese keinen grösseren Umfang an, weil Baisseengagements nur in geringem Maasse vorhanden waren. Der Beschluss des Vereins deutscher Eisengiessereien, seine Bezüge beim Kohlen- und Cokasyndicat wegen der zu hoch gehaltenen Preise möglichst einzuschränken, wurde in seiner Wirkung auf Kohlenactien einigermassen paralytisch durch die Monatsausweise der Bergwerks-Gesellschaften Harpen und Hibernia, welche nicht in dem gefürchteten Maasse die ungünstige Lage des Kohlenwerbes widerspiegeln. Immerhin zeigte sich das Vertrauen mit Bezug auf die montanindustrielle Conjunction noch nicht wieder auf der früheren Höhe, sodass das Geschäft keinen nennenswerthen Umfang hatte. Auch sonst war auf keinem Gebiete ein bedeutenderer Verkehr zu constatiren. Deutsche Anleihen wurden gedrückt durch den Wettbewerb, den die neu zu emittirende russische Anleihe verursacht. Einiges Interesse bekundete sich für Eisenbahnactien, doch hielt sich auch hier die Bethätigung der Unter-

nehmungslust andauernd in engen Grenzen. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderung, indem der Privatdiscount wieder auf 2 pCt. schloss. Reportgeld wurde zum Schlusse mit ca. 3 3/4 pCt. bezahlt. Ueber die weiteren Aussichten im Allgemeinen ist direct Ungünstiges nicht zu sagen.

Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft. Nach dem in der Hauptversammlung vorgelegten Rechnungsabschluss betragen die Einnahmen 1,185,265 Mk., davon 1,136,895 Mk. an Gebühren, 9105 Mk. Nebegebühren und 99,264 Mk. an Zinsen. Die Ausgaben für Schäden beliefen sich auf 754,549 Mk., sodass nach 118,330 Mk. Vergütungen der Agenten, 108,150 Mk. Verwaltungskosten und 805 Mk. Steuern ein Ueberschuss von 203,437 Mk. sich ergab. Hieraus werden, nach dem Beschlusse der Hauptversammlung, 40,687 Mk. der Capitalrücklage, 56,374 Mk. der Sonderrücklage überwiesen, sodass nach Abzug der Gewinnanteile 95,000 Mk. zur Ausschüttung von 9 1/2 % Dividende = 95 Mk. (55 Mk. i. V.) für die Actie gezahlt und 1907 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Actiengesellschaft für Treberrocknung in Cassel. Im letzten Prüfungstermine im Concurrenz der Gesellschaft wurden von den ursprünglich 75 Millionen Mark betragenden Forderungen der Leipziger Bank 56,244,965 Mark anerkannt. Nachträglich angemeldete anderweitige Forderungen in Höhe von 8 Millionen Mark wurden von der Concursverwaltung bestritten.

Dividenden. Ludw. Loewe & Co., Actiengesellschaft. Der Bruttogewinn stellt sich auf 1,498,198 Mk. Es wurde beschlossen, der auf den 23. April einzuberufenden Generalversammlung die Verwendung von 454,088 Mk. (gegen 484,078 Mk. im Vorjahre) zu Abschreibungen und die Vertheilung einer Dividende von 12 pCt. (gegen 24 pCt. im Vorjahre) vorzuschlagen. — Leipziger Gummiwaaren-Fabrik, Actiengesellschaft, vorm. Julius Marx, Heine Co. Der am 22. April d. J. stattfindenden Generalversammlung wird nach reichlich bemessenen Abschreibungen eine Dividende von 8 pCt. für das Geschäftsjahr 1901 gegen 9 pCt. im Vorjahre vorgeschlagen werden. — Der Aufsichtsrath der Elektrischen Strassenbahn zu Breslau beschloss nach recht guten Abschreibungen und Reservestellungen die Vertheilung von 6 1/2 pCt. Dividende gegen 7 1/2 pCt. im Vorjahre.

4 1/2 % Russische steuerfreie Staatsanleihe von 1902. 393 Mill. Mk. obiger Anleihe Scheine sind zum Handel und zur Preisfestsetzung an der Berliner Börse zugelassen worden; auch wird die Zulassung an der Börse von Frankfurt a. M. beantragt werden. Von der Anleihe werden am 3. April d. J. in Berlin und Frankfurt a. M. 300 Mill. Mk. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der Preis beträgt 97 1/2 % zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1902 bis zum Tage der Abnahme.

Mark 300 Millionen 4 1/2 % steuerfreie

Russische Staatsanleihe

VON 1902.

Ausgabecours 97 1/2 %.

Anmeldungen, die wir **kostenfrei** vermitteln, erbitten wir uns bis spätestens **Mittwoch, den 2. April cr.**

Marcus Berlé & Cie.,

Wilhelmstrasse 32.

4086

Turn-Verein.

Am 2. Oster-Feiertag:

Ausflug

nach der

Bierstadter Warte

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet F. 451
Der Vorstand.

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill., bei Fritz Stensch, Kirchhoffstr. 37. 3430

Voelle's drehbare Gummi-Absätze.



D. R. G. M.

Kein Schiefelaufen mehr, elastischer, geräuschloser Gang, keine Erschütterung des Körpers.

Aerztlich empfohlen!

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend:
P. Bieher, Schuhmachermeister, Oranienstrasse 19. 18114

Collan-Oel macht alle Leder weich, haltbar und absolut **wasserdicht.**

Gänzl. Ausverkauf.

Papier u. Kurzw., gr. Schränke u. Realanfang, 2 Etagen, Schreibpult, Thefenschrank, Cigarrenkasten, Gas-Glählichtlamp., gr. eis. Rollenstuhl, Paravansen. 1871

C. Koller, Bismarckstr. 29.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 6. April c. wird mit der Einziehung der Beiträge zur 1. Gehung 1902/1903 begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.
Der Vorstand. F 432

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. ————— Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- | | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in lauff. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsengängiger Effecten. |
| | Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland. |
| | Einlösung von Coupons vor Verfall. |

17124

Restaurant „Roths Haus“

Kirchgasse 60.

Empfehle meine vorzüglichen

Diners und Soupers

in und ausser dem Hause zu Mk. 1,20 und höher, im Abonnement Preismässigung, sowie reichhaltige Speisekarte.

Keine Weine, Pilsener Erquell und Wiesbadener Bier. Zwei neue franz. Billards. 1575

Inh. **G. Göbel,**

früher langjähriger Küchenchef.

Guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch zu 1.20. Reichstr. 13, 1 r. 4076

Naumann's Fahrräder,

weltberühmte Marke,

mit und ohne Freilauf, empfiehlt zu billigen Preisen 3786

Carl Stoll,

Hellmundstrasse 33.

Radfahrerschule: Biebricherstr. 33.

4⁰/₁₀₀ steuerfreie Russische Staatsanleihe

von 1902.

Ausgabe-Cours 97¹/₂ 0/100.

Anmeldungen auf die am **Donnerstag, den 3. April d. J.**, stattfindende Zeichnung, welche wir uns **frühzeitigst** erbitten, vermitteln wir **kostenfrei**.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Langgasse 16.

410.

Hierdurch die erg. Mittheilung, dass wir Herrn
Carl Machenheimer, Wiesbaden
 Conditorei u. Café, Spiegelgasse 6,
 einen **Ausschank** unserer Fabrikate übertragen haben.
 Amsterdam. **Erven Lucas Bols,**
 Hoflieferanten.
 Holland's älteste Liqueurfabrik,
 gegr. 1575. F 89

Die Unterzeichneten haben ihre Bureaux vereinigt. Die gemeinschaftlichen Geschäftsräume befinden sich
Rheinstraße 31, Bart.
 Wiesbaden, den 1. April 1902.
Justizrath Dr. Romeiss, Rechtsanwalt und Notar.
Richard Kühne, Rechtsanwalt.

Samenhandlung Schindling,
 Neugasse 1, vis-à-vis dem Accis-Amt,
 bekannte reelle u. zuverlässige Bezugsquelle für sämtliche Arten
Gemüse-, Blumen-, Klee- und Grassamen
 in ächter la keimfähiger Qualität.
 Preisliste gratis. 3682

Complete
Küchen-Einrichtungen
 in jeder Preislage empfiehlt
Franz Flössner,
 Wellritzstrasse 6. 2715



VERMOGEN
 zu
ver-10-fachen!
 Ohne Differenzgeschäfte oder Lotteriespiel, durch ein Geschäft, das niemals ungünstigen Einflüssen unterliegt u. v. angesehenen Fachleuten geleitet wird. Enorme Zins- u. Capitalgewinne sind schon erzielt worden. Jedermann, der mit wenigen hundert Mark oder grösseren Beträgen sein Einkommen oder Vermögen vermehren will, verlange per 10-Pf.-Postkarte ausführl. Prospect. Effectenbank Bern (Schweiz). F 188

SECT CASSELLA & Co.
WIESBADEN
 durch Weinhandlungen und die meisten hiesigen Colonialwaaren-Geschäfte zu **Original-Preisen** (Mk. 2.— bis Mk. 4.— p. Fl.) zu beziehen. 6845

Neuheiten! Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!
 Kinderwagen u. Federstuhl u. Lebertuchausidag v. 16 Mk. an, Kinderwagen mit Federstuhl und Gummirädern von 26 Mk. an, Kinderwagen mit neuem Korbgelicht und Gummirädern von 35 Mk. an, Promenadewagen, elegant, ganz in weiß, den vornehmsten Geschmack zufriedenstellend v. 60 Mk. an, **Sportwagen**, die einfachsten bis zu den elegantesten, von 6 Mk. an, **Kinderstühle**, verstellbare, die einfachsten bis zu den elegantesten, v. 5 Mk. an. Gummiräder werden aufgezogen. Ueber 100 Wagen auf Lager. Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedenstellen in den billigsten Preislagen. 3202
 A. Alexi, Saalgaße 10. Telefon 694.



„Der Triumphstiefel“

Der praktischste u. bequemste Stiefel für Herren und Damen, mit einem Druck zu öffnen und zu schliessen.



Man beachte den Stempel „Triumph“ auf der Sohle

D.R.G.M. * Pat. in vielen Staaten.

Weite verstellbar. Tadelloser Sitz. Kein umständliches Schnüren und Knöpfen mehr.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Ferdinand Herzog, Inh. Carl Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Langgasse 44, Ecke Webergasse.

Langgasse 44, Ecke Webergasse.

5893

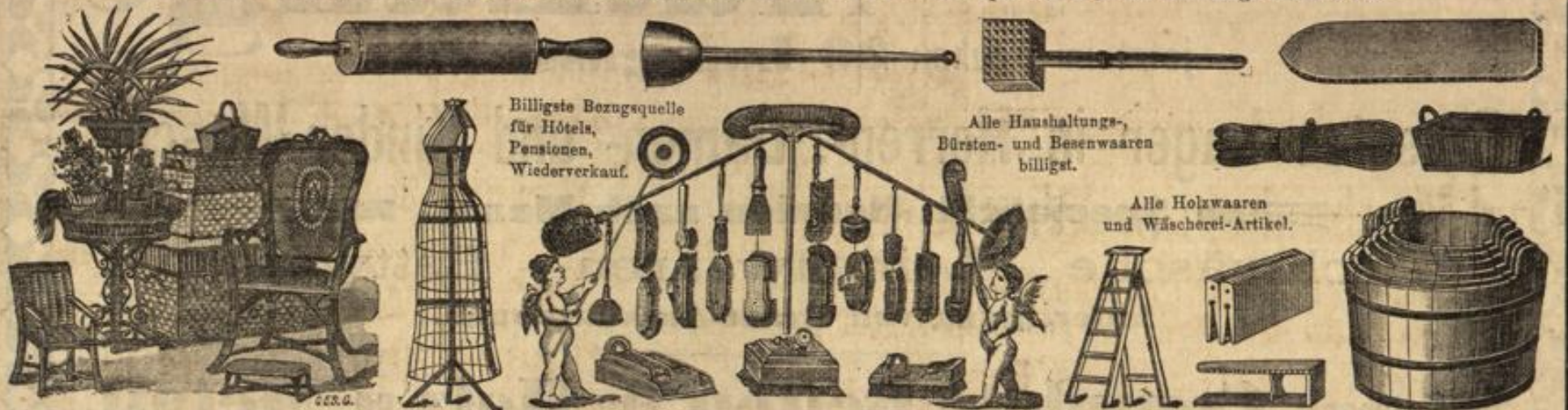
Die billigste Bezugsquelle für Korbwaren, Holzwaren, Bürstenwaren, Sieb- u. Küferwaren, Reise-, Bade- und Toilette-Artikel

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaren in eigener Werkstätte billigst.

finden Sie bei

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

Ferner alle Wäscherei-Artikel, Putz- und Scheuer-Artikel, Fensterleder und Schwämme, Bein- und Hornwaren, Sessel, Korbmöbel, Arbeitsständer, Blumentische, Reise-, Markt- und Waschkörbe, Notenständer, Papierkörbe, Haushaltungs-Artikel etc.



Billigste Bezugsquelle für Hôtels, Pensionen, Wiederverkauf.

Alle Haushaltungs-, Bürsten- und Besenwaren billigst.

Alle Holzwaren und Wäscherei-Artikel.

3705

Mein Bureau befindet sich vom 1. April l. J. ab Moritzstraße 4, 1. Stock, Ecke Rheinstraße. Guttmann, Rechtsanwalt.

4115

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen.

Solide haltbare Qualität zu billigsten Preisen.

Federkasten, Schiefertafeln, Schwämme, Brod-Büchsen.

3807

Gartenfreunden und Billenbesitzern

empfehle in nur 1a Qualität Mischungen:

- 1a verbesserte Nerothal-Parkgras-Mischung.
1a Wiesbadener Promenade-Ziergras-Mischung.
1a dauernde Ziergras-Mischung.
1a dauernde Schattengras-Mischung.
1a Bleichgras-Mischung.

Sämtliche Gemüse-, Garten- und Blumensamereien in anerkannt frischer 1a Qualität.

Der erste Waggon Grassamen ist bereits eingetroffen, auch ist Befichtigung meiner enormen Lagerräume gern gestattet.

4069

Julius Praetorius, Nassauisches Samenhaus,

jetzt

3 Bismarck-Ring 3, nahe der Dogheimerstraße.

Wohnungs-Einrichtungen, Pensions-, Hotel- u. Braut-Ausstattungen.

Uebersichtliche Aufstellung in

1200 Quadratmeter großen Sälen.

50 complete Muster-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Speise-Zimmer, Salons.

Unübertroffene Auswahl in

Betten, Polstermöbeln und Einzelmöbeln jeglicher Art.

Küchen-Einrichtungen in allen Stylarten u. Farben.

Nur gediegene Fabrikate, preiswerth.

Eigene Werkstätten. Telefon 2321 u. 2006.

Man achte genau auf Laden, Firma und Hausnummer.

Joseph Wolf,

48 Friedrichstraße 48,

in nächster Nähe der Kasernen.

3354

„HEUREKA“

Pflanzen-Nährsalze

aus Melasse-Schlempe. Chinit-Syndikat. Durch Patente und Waarenzeichen geschützt. Für Zimmerpflanzen in Dosen, für Blumen u. Blaupflanzen im Freien u. in Treibhäusern, für Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbau in Säcken 2 1/2 u. 4 1/2 Ko. und in größeren Packungen. Beste Erfolge gewährleistet: Dosen à 60 Pfg. in besseren Drogen-Samen-, geschälten etc. od. gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.

A. WENCK, MAGDEBURG.

Prospectus franco.

Verkaufsstellen bei

Emil Becker, Kunst- u. Handelsgärtner, Langgasse 53.

Fritz Bernstein, „Wellritz-Drogerie“, Wellritzstrasse 25.

Jos. Engelmann, Kunst- und Handelsgärtner, Tannustrasse 34.

W. Seipel, Kunst- und Handelsgärtner, Kirchgasse 13.

G. Volz, Kunst- und Handelsgärtner, Rheinstrasse 59. 3459

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

G. Eberhardt, Hoflieferant, Langgasse 40.

Modes!

Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen und erlaube ich mir auf eine reiche Auswahl von

Modell-Hüten

aufmerksam zu machen.

Charlotte Schilkowski,

Schwäbacherstrasse 37, I.

4054

Keeller Möbel-Verkauf

für Brautleute, Hotels u. Pensionen.

- Compl. Schlafzimmer, englisch fatted und Ruhbaum, polirt und lackirt.
Speisezimmer, Eichen und Ruhbaum.
Kücheneinrichtungen, Vitisch natur, eichen lackirt, sowie jeden beliebigen Anstrich.
Saloneinrichtungen.

Eingelne Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Verticow, Waschkommoden, Tische, Sophas, Stühle u. s. w. u. s. w.

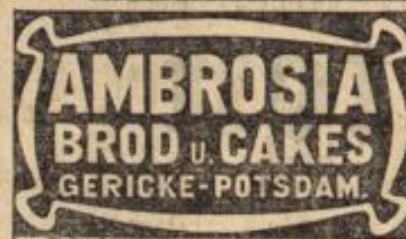
Eigene Schreiner-, Tapeziers- und Lackier-Werkstätte. Reparaturen jeder Art werden prompt und billig besorgt.

Rein Laden.

13 Seerobenstraße 13.

Rein Laden.

A. Maurer, Schreinermeister.



Lecht bei J. M. Roth Sac, Carl Merz, August Engel, C. Acker Nachf., Fr. Groll.

15013

Herrmann's Vanille-Sauce-Pulver

à Päckchen 10 Pfg.

Zur Herstellung feiner Vanille-Sauce unübertroffen. Zu haben in allen besseren Geschäften.

75 Pfg. Johannisbeerwein, 85 Pfg. per Flasche. prima Qualität. in Flaschen. Ludwig Bauer, Nerostraße 32.

! Alkoholfrei!

Trauben-Nektar, weiß, 1/2 Str.-Fl. 1.20 Mt.
Trauben-Nektar, roth, 1/2 Str.-Fl. 1.50
Apfel-Nektar . . . 1/2 Str.-Fl. .80
Birnen-Nektar . . . 1/2 Str.-Fl. .70
Seidelbeer-Nektar70
Pommes60
Kapp's alkoholfreies Bier40

Nur empfehlenswerthe Qualitäten. Bei Entnahme von 10 Fl. 5% Rabatt. Bestellungen per Postkarte werden prompt besorgt. Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen.

Kueipp-Haus, nur Rheinstr. 59 (Zug. Hel. Meyer).

Magazin für Wäsche-Ausstattungen
und Bettwaaren

Ad. Lange

jetzt im Neubau 29 Langgasse 29.

Grösstes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität: Hemden nach Maass.

Tischwäsche — Leinenwaaren — Bettwäsche.

Anfertigung von Braut-Ausstattungen.

Im Entresol: Complete Betten in Holz u. Metall.

Kinder-Bettstellen zu allerbilligsten Preisen.

Grösste Auswahl in Gardinen, Stores und Rouleaux.

Zur Confirmation

empfehle passende Geschenke in

2762



Telephon
2537.

Uhren und Goldwaaren.

Gelegenheitskauf f. silb. Remontoir-Uhren Mk. 7.50.

Louis Dörr, Friedrichstr. 2, Ecke Wilhelmstr.

Gardinen!

Grosse Auswahl! Billige Preise!

J. Hertz,

Langgasse 20.

Eine Parthie vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu bedeutend ermässigten Preisen.

Künstler-Collectionen,

enthaltend die neuesten Entwürfe der bedeutendsten Dessinatoure, wie Prof. Eckmann, Christiansen u. A. m., sind eingetroffen und halte solche Interessenten für moderne

Tapeten

oestens empfohlen.

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6, neben „Storchnest“.

Geschäfts-Verlegung.

Weiner werthen Kundschafft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, das ich mit dem Heutigen mein

Spengler- u. Installations-Geschäft

von Michelsberg 26 nach meinem Hause

20 Michelsberg 20

verlegt habe. Für das mir seither in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Ph. Bauer,

Telephon ab 1. April:
No. 2657.

Spengler und Installateur,
vormals Friedr. Pritzer.

3999

Gardinen

Rouleauxkörper,
Tischdecken
empfiehlt billigst 2237

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Confirmationen-Anzüge

Liefert nach Maß zu billigen Preisen 1312
Ch. Flechsel, Zabstrasse 12.

Bahnhofstrasse 10, 1. Et., sind noch mehrere Wanduhren (Regulateure), sowie goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren unter Fabrikpreisen abzugeben. 3217